



NAS Koordination

Daniela Dombrowski
pro juventute
Postfach, 8032 Zürich
Tel. 01 256 77 72, Fax 01 256 77 78
daniela.dombrowski@projuventute.ch

Pressemitteilung zum freien Abdruck

Suchtpolitisches Netzwerk wählt neue Präsidentin

Die 41-jährige Zürcher Nationalrätin Jacqueline Fehr ist am 27. Mai 2004 zur neuen Präsidentin der «Nationalen Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik» (NAS) gewählt worden. In der NAS sind 26 Organisationen und Institutionen vereint, welche die Interessen von insgesamt über 50'000 Fachleuten und Betroffenen vertreten.

«Es braucht mehr Fachlichkeit in der suchtpolitischen Diskussion», sagte die Zürcher Nationalrätin Jacqueline Fehr an der 35. Vollversammlung der NAS-Mitgliederverbände vom 27. Mai 2004 in Bern. Als Präsidentin der «Nationalen Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik» wolle sie sich einsetzen, um das Wissen und die Erfahrungen der Fachleute prononcierter in die Drogen- und Suchtpolitik der Schweiz einfließen zu lassen.

Einstimmig gewählt

«Das Thema Sucht hat eine grosse gesellschaftliche Zersetzungskraft. Dem können wir nur begegnen, wenn wir das Thema Sucht enttabuisieren und mutige Lösungen umsetzen», meinte Fehr weiter. In jedem Fall sei die Zeit der ideologischen Suchtpolitik vorbei. Ebenso könne sich die Schweiz eine weitere Bagatellisierung und Verdrängung der Suchtproblematik angesichts der volkswirtschaftlichen Folgekosten und des sozialen Leids von legalem und illegalem Suchtverhalten nicht mehr leisten.

Mit lautem Applaus und ohne Gegenstimme wählten die anwesenden NAS-VertreterInnen Jacqueline Fehr zu ihrer neuen Präsidentin. Die versierte Familien- und Sozialpolitikerin tritt die Nachfolge des Thurgauer SP-Nationalrats Jost Gross an.

Deutlicher Appell

Die NAS-Vollversammlung appellierte zudem mit aller Deutlichkeit an die Nationalrätinnen und Nationalräte, am 14. Juni 2004 auf die Revision des Betäubungsmittelgesetzes einzutreten. Es wäre ein fatales Signal, so lautet der Tenor der Fachverbände, wenn die gesetzliche Verankerung der bewährten Vier-Säulen-Politik weiter verhindert würde. Das Parlament könne die Augen nicht davor verschliessen, dass das alte Gesetz von 1951 (letztmals revidiert 1975) in der heutigen gesellschaftlichen Realität längst nicht mehr umgesetzt werden könne.

Die Nationale Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik

Die Nationale Arbeitsgemeinschaft NAS wurde 1996 ins Leben gerufen, mit dem Ziel einen Beitrag zu einer kohärenten, auf ethische und wissenschaftliche Grundsätze abgestützten Drogenpolitik zu leisten. In ihr sind 26 mehrheitlich nationale Organisationen vereinigt, die sich mit drogen- und suchtpolitischen Fragen beschäftigen. So sind beispielsweise die Berufsverbände der ÄrztInnen (FMH), PsychologInnen (FSP) und SozialarbeiterInnen (SBS) ebenso vertreten wie die Fachverbände GREAT, der Fachverband Sucht, die Arbeitsgemeinschaft für risikoarmen Umgang mit Drogen, die ARUD, die SFA, pro juventute, die Elternvereinigung VEV DAJ... Insgesamt vertritt die NAS die Interessen von über 50'000 Fachleuten und Betroffenen.

Kontaktperson:

Daniela Dombrowski, Koordinatorin NAS, 01/256 77 72, daniela.dombrowski@projuventute.ch